

Campus

Spezial

Studenten-Bus und Liefer-Service

Ich fühle mich diskriminiert. Als eine Angehörige der Randgruppe der Campus-Nord-Studenten in Braunschweig werde ich sowohl von den Viertelstundenpausen zwischen den Vorlesungen als auch vom öffentlichen Nahverkehr benachteiligt.

Zur Erklärung: Der Campus Nord befindet sich weit weg vom Hauptcampus – und ist auch unter „Da wo der Pfeffer wächst“ bekannt.

Von Shirin Schönberg



Hier tummeln sich vor allem Sozial- und Erziehungswissenschaftler und künftige Lehrer. Da wir aber eben nicht nur am Campus Nord sitzen und Tee trinken, sondern auch am Hauptcampus Vorlesungen besuchen müssen, ist es schwer verständlich, dass es nicht eine einzige Bus- oder Bahnlinie gibt, die uns Pendler da auch hin bringt.

Selbst wenn es diese jedoch gäbe, wären die 15 Minuten zwischen den Vorlesungen immer noch zu wenig, um es pünktlich zu schaffen. Genauso wie sie zu wenig sind, um mittags in der Mensa zu essen oder sich am Campus-Kiosk einen Kaffee zu holen. Weil meistens 100 Studenten die gleiche Idee haben.

Mir bleibt also nur ein logischer Schluss. Ich bin dafür, von den Studiengebühren einen Pendelbus und einen Mensa-Lieferservice einzurichten.

SCHWARZES BRETT

Kunsthochschule Split und HBK: Ein Geschenk

Geben und Nehmen prägen unsere Kultur. Ein besonderes Geschenk ist das gemeinsame Projekt von Studenten der HBK Braunschweig und der Kunsthochschule Split. In diesem Semester haben sich Künstler beider Hochschulen für eine Ausstellung zum Thema „Geschenk“ zusammengetan. Im Oktober waren die Braunschweiger 10 Tage in Split. Nun kommen die kroatischen Studenten nach Braunschweig. Die gemeinsamen Werke sind am heutigen Mittwoch, 18. November, zur Ausstellungseröffnung um 19 Uhr und morgen von 12 bis 16 Uhr im alten Fernmeldeamt in Braunschweig, Kattrepeln 22, zu sehen.

Simulator-Testfahrer gesucht

Sie fahren viel Auto und besitzen Ihren Führerschein bereits seit mindestens 10 Jahren? Dann sucht die Abteilung Kognitions- und Ingenieurpsychologie der TU Braunschweig Sie, um im Fahr Simulator das Fahr- und Blickverhalten eines Autofahrers im Kreuzungsbereich genauer zu untersuchen. Interessenten können sich per E-Mail direkt an folgende Adressen wenden:

v.blumberg@tu-bs.de
dinaramoonlight@gmx.de

E-Mail: campus@bzbv.de

Studentenprotest Aktionen

50 000 Studenten, Schüler und Auszubildende sind bundesweit an Protesten beteiligt. Es geht um bessere Bildung, eine bessere Studien-Organisation – und gegen Studiengebühren.



Studenten haben gestern vormittag dieses Spruchband am größten Hörsaal der Technischen Universität Braunschweig befestigt.

Fotos (2): Rudolf Flentje

Die Studenten sind sauer: „So kann es nicht weitergehen“

Bundesweiter Bildungsstreik – Audimax der TU Braunschweig seit gestern auf unbestimmte Zeit besetzt

Von Marc Rotermund

BRAUNSCHWEIG. Dienstag, 10.35 Uhr: Die Maschinenbau-Vorlesung im Audimax der Technischen Universität wird unplanmäßig beendet. Studenten besetzen den größten Hörsaal der TU auf unbestimmte Zeit und protestieren gegen die Studienbedingungen.

Die Aktion gehört zum bundesweiten Bildungsstreik. Im Audimax herrscht ein ständiges Kommen und Gehen. Im Laufe des Tages beteiligen sich in Braunschweig mehrere hundert junge Frauen und Männer an den Protesten.

„Die Bedingungen für die Lehre werden immer schlechter in Deutschland. Und die Studiengebühren sind ungerecht“, klagt Claudia Volosciuk. Die Braunschweiger Studentin spricht während des Bildungsstreiks und ist überzeugt, damit etwas zu bewirken: „Schließlich finden die Proteste europaweit statt. Die Studenten sind unzufrieden. So kann es nicht weitergehen.“

Schulterschluss mit Schülern und Eltern

Gemeinsam erarbeiten die jungen Menschen im Audimax ihre Forderungen. Dabei geht es um allgemeine Probleme, die die Hochschulen betreffen, zum Beispiel die von den Studenten als unsozial eingestuften Studiengebühren.

Ein weiteres Thema ist das Bundesausbildungsförderungsgesetz (Bafög). Für Studenten sollte es mehr finanzielle Unterstützung geben, ein Studium nicht den Kindern



Vorlesung der anderen Art: Studenten tragen im besetzten Audimax die Forderungen zusammen, um die Studienbedingungen zu verbessern.

reicher Eltern vorbehalten sein.

Und es geht um mehr Geld für Bildung, nicht nur in Universitäten, sondern auch in Schulen und Kindergärten. Deshalb helfen Studenten zeitgleich zur Besetzung des Audimax vor dem Braunschweiger Rathaus beim Aufbau eines Infostandes. Hier sammelt der Stadtelternrat der Schulen Unterschriften für das Volksbegehren für eine bessere Qualität des Unterrichts. Dieses Volksbegehren ist in Braunschweig maßgeblich initiiert worden.

Anders als im Winter und Sommer, als tausende Schüler in Braunschweig auf die Straße gingen und unter anderem mehr Geld für Bil-

dung forderten, ist der Tag gestern dem Protest der Studenten und Eltern vorbehalten. „Auf ihnen liegt der Fokus, die Schüler halten sich bewusst zurück“, erklärt Mit-Initiatorin Garnet Alps, Jugendbildungsreferentin beim Deutschen Gewerkschaftsbund. Sie betont: „Es bringt immer etwas, auf Missstände aufmerksam zu machen.“

Zurück im Audimax. Speziell für Braunschweig formulieren die Studenten vor allem drei Forderungen, aus eigenem Erleben wissen sie am besten, woran es hapert. Sie meinen: Die Uni-Bibliothek sollte auch sonntags geöffnet sein, um lernen zu können. Und der Bücherbestand

dort müsse stark erhöht werden. Außerdem sei mehr Mitsprache der Studenten bei der Festlegung der Prüfungstermine wichtig. Diese würden oft in den Semesterferien liegen – Ferien, die viele zum Arbeiten nutzen müssten, um ihr Studium finanzieren zu können.

Zwangs-Exmatrikulationen – so viele wie noch nie

Zusätzlich weisen die Studenten auf die Schicksale von genau 105 ihrer Kommilitonen hin, die ihr Studium abbrechen mussten. „Es gibt so viele Zwangsexmatrikulationen wie noch nie“, heißt es in einem Protestschreiben. Dies sei das traurige Fazit nach einem Jahr Bachelor-Studiengang an der Fakultät für Maschinenbau.

Genau 105 Pappfiguren stehen deshalb auf den Treppenstufen des Hörsaals, alle mit einer anderen Aufschrift und der deutlichen Kritik versehen: Die Anforderungen sind zu hoch, die Studienordnung ist nicht durchdacht.

Dennis Meyer studiert an der TU Wirtschaftsingenieurwesen und ist von den Missständen ebenfalls betroffen. „Man muss in 24 Tagen sieben Klausuren schreiben und dann auf eine gewisse Punktzahl kommen“, schildert der junge Mann aus Wolfsburg

Abgesehen davon, dass dies viel zu viele Prüfungen in so kurzer Zeit seien, klagt er: „Hat man nur einen halben Punkt weniger, ist man raus – und wird nicht zum Master-Studiengang zugelassen, für den es ohnehin viel zu wenig Plätze gibt.“

Und was ist mit einer zweiten Chance? – „Die gibt es nicht!“

Schavan reagiert: Bafög wird erhöht

Bundesbildungsministerin macht Rückzieher und verspricht nach Protesten mehr Geld für Studenten

BERLIN. Bundesbildungsministerin Annette Schavan (CDU) plant vor dem Hintergrund der anhaltenden Studentenproteste nun doch eine Erhöhung der Ausbildungsförderung Bafög.

„Ich halte eine Bafög-Erhöpfung für richtig und werde sie den Ländern und dem Bundeskabinett vorschlagen“, sagte Schavan gestern der „Berliner Zeitung“. Vor zwei Wo-

chen erst hatte sie eine Erhöhung für die nächste Zeit ausgeschlossen.

Die Ministerin betonte, die Bafög-Erhöpfung solle das geplante Nationale Stipendienprogramm der Bundesregierung ergänzen. „Das Stipendienprogramm darf keinesfalls auf Kosten der Bafög-Empfänger gehen“, betonte sie.

Im Koalitionsvertrag von Union und FDP ist nur von einer Weiter-

entwicklung des Bafög die Rede, nicht aber von einer Anpassung der Fördersummen und Freibeträge.

Fördert ist auch die Anhebung der Altersgrenze auf über 30 Jahre, um auch ältere Studierende nach einer Berufsausbildung zu fördern. „Wir wollen die starre Altersgrenze weiter flexibilisieren, damit ältere Studierende leichter Unterstützung bekommen können.“ dpa



Bildungsministerin Annette Schavan (CDU). Archivfoto: dpa